

01/22



Bundesministerium  
für Ernährung  
und Landwirtschaft



Biotop schützen  
Natur bewahren  
Arten erhalten

# BNA newsletter

BNA beim Verbändegespräch „Tierschutz“ – Einladung durch Bundesminister Özdemir



Der Bundesminister für Landwirtschaft und Ernährung, Cem Özdemir, hat zehn Tierschutzverbände zu einem virtuellen [Informationsaustausch zum Thema Tierschutz](#) eingeladen und diese gebeten, die aus ihrer Sicht dringendsten Themen zur Verbesserung des Tierschutzes vorzustellen.

In seiner Einleitung betonte der Minister, dass ihm der Umbau der Landwirtschaft sehr am Herzen liege. Herausforderungen sieht er hier vor allem im Bereich der **Tierwohlkennzeichnung**, der **fehlenden Mindestanforderungen an die Haltung vieler Nutztiere** wie auch das Thema Stallumbauten. **Weitere Themen im Bereich Tierschutz auf der Agenda des Ministeriums sind Tierversuche, Tiere im Zoo, private Tierhaltung, die Schaffung des Amtes einer/eines Bundestierschutzbeauftragten und die Unterstützung der Tierheime.**

Den geladenen Verbänden ging es in dem Gespräch überwiegend um den Tierschutz von Nutztieren. Neben den Themen, die bereits Bundesminister Özdemir genannt hatte, wurden auch Tiertransporte (z. B. Kälber und Rinder) ins außereuropäische Ausland oder Qualzuchten und tierschutzwidrige Eingriffe bei Nutztieren genannt. **Im Bereich der Heimtierhaltung wurde seitens einiger Verbände das Verbot des Onlinehandels mit Tieren (v. a. Hunde, Katzen und Exoten) und von Qualzuchten gefordert.** Es wurde auch nachgefragt, ob sich das Ministerium zu einer **Positivliste von Heimtieren** bekenne, um dort die Tierschutzproblematik zu verbessern.

## Empfehlungen des BNA

Bevor strengere Gesetze und Verordnungen zur Verbesserung des Tierschutzes verabschiedet werden, hat der BNA die **personell-fachliche Aufstockung in den zuständigen Ämtern und Behörden angeregt**, damit die Einhaltung bereits bestehender Rechtsgrundlagen i. S. d. Tierschutzes überprüft werden kann. Auch angesichts der teils über 25 Jahre alten Mindestanforderungen und damit verbundener rechtlicher Unklarheiten bei vielen Arten haben wir auf die bereits durch das Ministerium initiierten Entwürfe zu „Zierfischen“ und „Greifvögeln und Eulen“ verwiesen, die bis heute nicht finalisiert worden sind. Im Bereich **Qualzucht** haben wir eine Stärkung der Forschung empfohlen, damit Qualzuchten anhand wissenschaftlicher Kriterien bewertet werden können. Zum **Onlinehandel mit Heimtieren auf Internetplattformen** und dem **Tierschutz im Zoofachhandel** – zwei Themen, die durch das Ministerium ebenfalls in der letzten Legislaturperiode angegangen wurden – haben wir unsere ausführlichen Stellungnahmen mit pragmatischen Lösungsmöglichkeiten zur Verbesserung des Tierschutzes im BMEL eingereicht. Leider erfolgte über den Fortgang dieser Initiativen bisher keine weitere Rückmeldung an die Verbände, sodass uns geplante Umsetzungen des Ministeriums nicht bekannt sind. Doch gerade die **Einbindung der Verbände und der bidirektionale Austausch** mit ihnen stellt einen außerordentlich wichtigen Baustein für die Verbesserung des Tierschutzes dar, da die Verbände nicht nur mit ihrer

**Expertise** beratend zu Seite stehen, sondern auch als **Multiplikatoren für Lösungsansätze** fungieren können – und das über ihre eigentliche Mitgliedschaft hinaus. So ist auch im Bereich **Zoonosen** eine deutlich proaktivere Einbindung der Tierhalterverbände wünschenswert, um auf diese Thematik in der Heimtierhaltung stärker hinweisen zu können.

Der Bundesminister dankte den Verbänden für die Vielzahl der Rückmeldungen und versprach, im weiteren Austausch in den entsprechenden Themenbereichen auf die Expertise zurückzukommen. ■

## Ex-situ-Artenschutz-Kooperationen zwischen Privathaltern und Zoos – BNA beim Rigi-Symposium

Alle zwei Jahre veranstaltet [zooschweiz](#) – der Verein wissenschaftlicher geleiteter zoologischer Gärten der Schweiz – ein dreitägiges Symposium auf der Rigi. Unter dem Motto „**Unsere Visionen für einen erfolgreichen Naturschutz**“ trafen sich Ende Januar 35 Vertreterinnen und Vertreter der Zoos aus der deutschsprachigen Alpenregion, der Zooverbände VdZ und WAZA wie auch Referenten von unterschiedlichen Organisationen.

Der BNA war eingeladen, um aus seiner Sicht aufzuzeigen, welche **Probleme bei Kooperationen im ex-situ-Artenschutz zwischen Zoos und privaten Tierhaltern eine Rolle spielen können und wie diese gegebenenfalls überwunden werden können, um die Zusammenarbeit zu stärken.**

### Hürden in der Zusammenarbeit zwischen Zoos und privaten Tierhaltern

Die organisierten privaten Tierhalter führen ein sehr **heterogenes Bestandsmanagement** bei potenziell bedrohten Tierarten. Anders als den Zoos steht ihnen zumeist keine professionelle Software zur Verfügung, mit der sie ihre Bestände inklusive Verwandtschaftsgrade – sofern diese bekannt sind – und Gesundheitsinformationen der Individuen erfassen und verwalten können. Eine weitere Hürde stellt oftmals die **kostenlose Abgabe von Tieren in Arterhaltungsprojekte** dar. Während zoologische Einrichtungen durch Eintrittsgelder und kommunale Unterstützung die finanzielle Basis für die tiergerechte Unterbringung und Ernährung der Tiere erwirtschaften und Tiere kostenlos zwischen den Einrichtungen tauschen, wenden private Tierhalter nicht selten hohe Summen für den Erwerb, die Haltung und die Zucht ihrer Tiere auf. Bei der Bereitstellung von Tieren für Artenschutzprojekte erhalten sie i. d. R. keine Entschädigung für ihre finanziellen Leistungen. Schlussendlich können natürlich auch nur diejenigen Individuen in entsprechende Arterhaltungsprojekte vermittelt werden, die nicht dem Zuchtziel einer Farb- und/oder Gestaltveränderung unterliegen, sondern dem **Wildtypus der Art** entsprechen.

Unbestritten ist jedoch die enorme **Fachexpertise vieler privater Tierhalterinnen und Tierhalter**, die sich mit sehr viel Engagement und Einsatz auch wenig spektakulären Arten widmen, welche in größeren zoologischen Einrichtungen keine oder nur wenig Beachtung finden. Dieses Wissen wird durch Privatpersonen in Nachzuchtberichten und Haltungsratgebern in Vereinsmagazinen oder Büchern veröffentlicht und steht somit vielen Interessierten zu Verfügung.

### Mögliche Lösungswege für die Zusammenarbeit

Um die Synergien aus dem professionellen Management der Zoos und dem Wissen sowie der genetischen Reserve der privaten Tierhaltung zu nutzen, ist ein **engerer Informationsaustausch über geplante ex-situ-Artenschutzprojekte** der erste notwendige Schritt, um beispielsweise den Genpool des Zuchtstammes zu vergrößern. Durch **Kooperations- und Einstellungsverträge** zwischen den Zoologischen Einrichtungen und den privaten Tierhaltern sollte eine langfristige und verlässliche Planung des Erhaltungszuchtprojektes sichergestellt werden. Durch eine Abgabe von Nachzuchten aus dem Artenschutzprojekt an private Halter könnte zudem die Motivation und Bereitschaft gesteigert werden, sich langfristig in einem solchen Projekt zu engagieren. Auch ein **regelmäßiger bilateraler Austausch** zwischen den beteiligten zoologischen Einrichtungen und den privaten Haltern über den Fortgang des Projektes sowie eine gegenseitige Unterstützung in Fragen der Zucht, der artgemäßen Unterbringung und des Gesundheitsmonitorings bieten die Möglichkeit, einen Mehrwert über die Erhaltungszucht hinaus zu gewinnen. Das Potenzial zukünftiger Kooperationen zwischen Zoologischen Einrichtungen und sachkundigen privaten Tierhaltern kann mittels weniger Maßnahmen deutlich ausgebaut werden. Der BNA dankt Jörg Asmus, Simon Bruslund, Dr. Dominik Fischer, Harro Hieronimus und Dr. Christoph Hinkelmann für hilfreiche Anregungen und Erfahrungsberichte. ■



Teilnehmende des Rigi-Symposiums / Foto: Anna Baumann



## Das Pustelschwein – Zootier des Jahres 2022

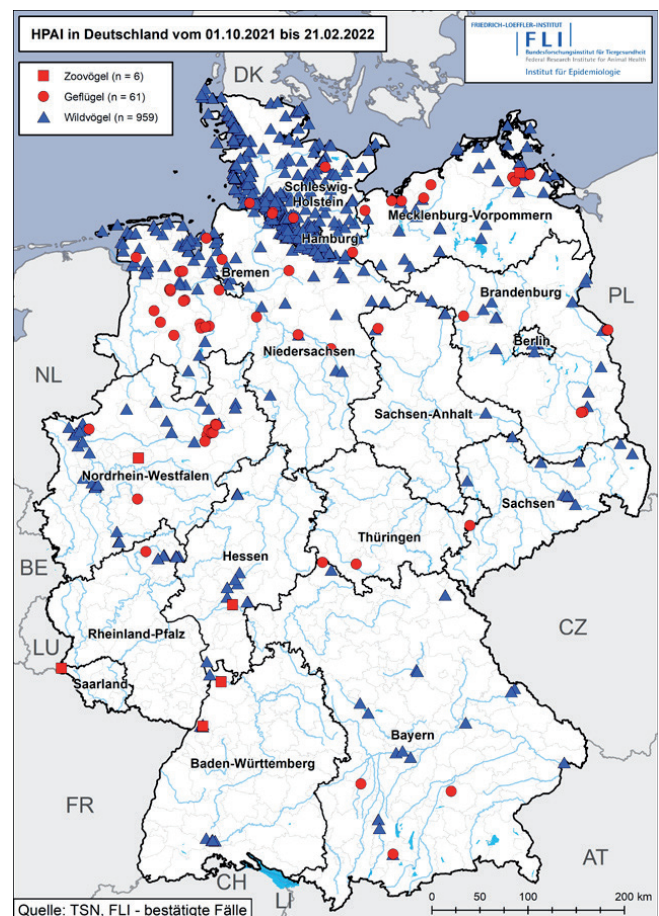


Java-Pustelschwein (PCBA, Jochen Menner)

Ende Januar wurde im Rahmen einer Pressekonferenz im Zoo Landau das [Zootier des Jahres 2022](#) vorgestellt. Stellvertretend für viele wildlebende Südasiatische Schweinearten, die in ihrem Lebensraum durch verschiedene Faktoren wie Waldrodung zur Gewinnung von Holz und landwirtschaftlichen Nutzflächen, Hybridisierung mit eurasischen Wildschweinen oder entlaufenen Hausschweinen sowie die Jagd gefährdet sind, fiel nun die Wahl auf das **Pustelschwein**. Zudem bedroht auch die Afrikanische Schweinepest, eine für Schweine hochansteckende und tödliche, für den Menschen aber ungefährliche Viruserkrankung, die Pustelschweine. Einige Unterarten leben in sehr kleinen Habitaten oder auf Inseln; hier kann die Einschleppung der Schweinepest zur Ausrottung ganzer Populationen oder sogar der gesamten Unterart führen. Mit der Kampagne **Zootier des Jahres** soll die Öffentlichkeit über die Bedrohungslage dieser Tierart informiert und Spenden für den Artenschutz gesammelt werden, die dann auch in Projekte in den Herkunftsgebieten der Pustelschweine fließen. ■

## Präventionsmaßnahmen zur Vermeidung der Einschleppung der Geflügelpest/Vogelgrippe

Aus aktuellem Anlass möchten wir **erneut auf die Notwendigkeit hinweisen, Präventionsmaßnahmen zur Vermeidung der Einschleppung der hochpathogenen aviären Influenza (HPAI, Geflügelpest) zu treffen**. Wie die temporären Schließungen der Zoos in Heidelberg und Karlsruhe zeigen, ist nach einem positiven HPAI-Befund mit einem erheblichen Aufwand zu rechnen, um eine Verbreitung der Tierseuche zu verhindern und den bestehenden Bestand zu schützen. Anders als oftmals angenommen kann die HPAI nicht nur Geflügel befallen, sondern fast alle Vogelarten, wie auch Verluste unter Pelikanen im Zoo Karlsruhe zeigen. **Das Friedrich-Loeffler-Institut hat auf seiner Homepage verschiedenste Informationsmaterialien veröffentlicht**, die auch private Vogelhalter und kleine Vogelparks berücksichtigen sollten, unter anderem eine [Checkliste zur Vermeidung der Einschleppung der HPAI](#), eine [Übersicht wie Nutzgeflügel geschützt werden kann](#) und ein [Merkblatt zu Schutzmaßnahmen](#). ■



**Sie sind noch kein BNA-Mitglied und möchten unsere Arbeit unterstützen?**

[Hier](#) finden Sie die Mitgliedsanträge für Einzelmitglieder, Vereine und Verbände oder Zoofachmärkte.